



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

versicht zu dir entzündest. Derohalben/
 lieber Herz / setz mich bey dir / und wel-
 ches Hand du wilt / die streite wider mich.
 a Ich entsetz ich mich ab keinem Creuz/
 jetzt fürcht ich kein Feind : Dann du bist
 mein Gedult.

a Job. 16. Vers. 3.

§. 4.

So ist nun die Vorbetrachtung zur
 Widerwertigkeit ein schussfreyer Schild.
 Alle Ubel der ganzen Welt thun nicht
 so weh / wann wir uns darwider durch
 den Schild der Vorwissenheit und Vorbe-
 trachtung / wie Sanct Gregori sagt / be-
 wahrene b

Ein weiser Man ist der Menschli-
 chen Zufällen nicht überhebt oder befreyt/
 wol aber von Irthumb / weil ihme zwar
 nicht alles nach seinem Sinn geht / wol a-
 ber gehts wie er ihm vorgedacht / und wie
 ers vorbetracht hat. Dann was ihme
 für hinder auß begegnen kan / das betrach-
 tete allzeit vorhinan fürsichtiglich. Ein
 sol

Do 6

b Greg. Hom. 35. in Evang.

solchen kan man offit hören sagen: Ich
will schiffen / ich will über Land reisen
wann nichts anders drein kombt: Es
wird mir dieser oder jener Dienst werden
wofern mich nichts anders hindert / der
Handel wird mir wol gelingen / wofern
nichts ver hinderliches darzwischen fällt:
Morgen werd ich ein Gast seyn / ich hab
dann anders nöthigers zuthun: Über
morgen will ich mich im Balhaus recrei-
ren / wann ich anderst wol auff werd seyn:
Auffs Jahr will ich ein Bau führen /
wofern mir Gott das Leben verleyhet.
Also gedenckt ihm ein Weiser und sinesisch-
riger Mann jederzeit / es könne seinem für-
nehmen und vorhaben etwas widerwert-
iges begegnen.

Also war auch der Weltweise Zeno
versehen / da er gehört das alles das für-
nig im Meer zu grund gangen: D Götter
sagt er / ich lob dein That und dein Wert
jetzt treibstu mich an / daß ich der Weis-
heit desto hurtiger abwarten kan.

Epictetus ermahnet wol und weislich:
In einer jeden Sach / die du wißt anfan-
gen

gen/ betrachte was vorgehe / und was her-
nach folge. Sonst wirstu es zwar begi-
rig anfangen / weil du nicht betrachte was
darauf erfolgen werde. Hernach aber/
wann Ungelegenheit und schwärer Han-
del darauf erfolgt / so wirstu mit Schan-
de darvon lassen müssen. Du sagst/ich wil
am Fechten obfigen : Betrachte was vor-
geht und nachfolgt : Und also/ wann du
meinst es nuge dir / so fang es an. Es ist
dir vonnöthen daß du in Sachen ein rech-
te Ordnung haltest / du must Nothalber
etwas Essen/du must dich etwan von die-
ser oder jener guter Speiß enthalten / du
must dich wider deinen Willen recreiren/
und solches zu gewisser Stund/ in Hitz/in
Kälte / es ist dir frisch Wasser zutrinken
verbotten / zu weissen wol auch der Wein:
Du must dem Fechtmeister folgen wie
einem Arzt; hernach wann es zum Fech-
ten kombt / da wirstu am Leib verwundt/
es wird dir ein Hand verletz / ein Glid
verrenckt/ du must viel Staub fressen/du
must Geißelstreich leiden / unnd wirst

DD 7 bey

bey diesem allem dennoch wol ubervunden.

Wann du nun solches alles betrachtest / so magstu dich zum Fechten wagen. Wo nicht? So magstu ihm thun/wie die kindische Knaben / die ein weil Fechten / ein weil Pfeiffen / ein weil sonst ein Spiel halten / wie sie es dann von andern gesehen / und ihnen wunderlich sükommen. Also auch/du wilst ein weil ein Fechter/ein weil ein weiser Lehrmeister und Redner seyn / und doch im ganzen Gemüth und Herzen sauber nichts : Sondern alles was du siehest/wirst du wie ein Aff wollen nachthun; und wird dir jert dis/ bald ein anders gefallen. An wem du versüest das wird dir mißfallen / dann du hast nichts vorbedächtlich angefangen/du hast der Sachen nicht recht auff den boden gesehen / du hast es nicht examiniret / sondern bist freventlich und unbesonnen hinst gegangen.

Es muß gemacht / es muß gearbeitet und gestritten seyn / man muß ein wenig Begirde unterdrücken unnd ubervunden

den / von theils Freunden sich absöndern : Wan man schon von der Jugend veracht wird / wann man schon von andern außgelacht wird / soll mans doch nicht achten. Es muß ihm einer nicht verschmähen lassen / wann er schon in allen Sachen den kürzern ziehet / es sey in Empteren oder in Würdigkeiten / oder im Recht und Gericht. Hast du nun solches wol betrachtet / so wags wanns dich lüffet / und meinst du dir mit solchem ein Ruhe / ein Freyheit / ein Beständigkeit in Herzen zuschaffen. a

Als Diogenes gefragt ward / was er in der Philosophia oder in der Weißheits schul gelehret hab ? Antwortet er hurtig darauff : Widerwertigs fürsehen / und wanns über mich kombt / gedültig leiden / das hab ich drinnen gelehret. Recht und wol hat Diogenes geantwortet / und Anaxagoras im Werck selber dargethan. Dieser / als er zu Athen gefangen worden / seind ihm zwö gar traurige Botschafften nach einander kommen.

Die
Epiet. l. 3. differt. Cap. 15.

Die erste Botschafft war / das Leben sey ihm abgekündiget / er sey zum Tode verurtheilet. Darauf Anaxagoras sagt: Die Natur hat sich vorlängst das Urtheil gefällt / so wol über mich / als über die mich verurtheilen. Die ander Botschafft war / Es seyen ihm seine Eltern umbkommen. Zu solchem sagt er auch: Ich habß vorhin wol gewist / daß sie nicht unsterblich seyn. Diß waren zwar tödliche Pfeyl / weil sie aber Anaxagoras schon vorhin an gesehen und betrachtet konten sie ihm nicht sehr grosse Wunden machen.

Und diß ist ein recht Christliche Weisheit. Also schickt Christus die seligen in die ganze Welt auß / und sagt: Ich sende euch wie die Schaaf / mitten unter die Wölff. Haben sie mich verfolgt so werder sie euch auch verfolgen: Sie werden euch uberantworten für ihre Rathhäuser / und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und man wird euch für Jüden und König führen nach meinenten.

ren umb meinetwillen. *a* Es wird die Zeit kommen / daß ein jeder der euch tödtet / der wird meinen er thue Gott ein Dienst daran. Aber solches hab ich zu euch geredt / auff daß wann die Zeit kommen wird / daß ihr daran gedencet / daß ich es euch gesagt hab. *b*

Der meister hat solches den Jüngern vorgefagt / daß sie daran gedencen solten. Zugleich / wie einer der über Lande reisen will / zu voran aufreiten und betrachten muß / was ihm unterwegs begegnen kan: Als da seind böß Wetter / grober und ubler Weg / elende Herbergen / betrogne Wirth / ungelegne verdrleßliche Geferten / lärer Säckel / schmale Zöhrung / unstäter Luft / Wind / Regen / Müde / und viel andere mehr Ungelegenheiten und Mühseligkeiten / die gewißlich einem Wanderer so schwär und hart nicht fürkommen / wann er sagen kan: Ich hab diß alles schon voran gesehen. Die es aber nie recht fürsehen / die sprechen:

Ich

a Matth. 10. Vers. 16. & 17.

b Joan. 16. Vers. 2. & 4.

Ich hett diesen Unfall nicht verhofft.
Wer hets vermeint? Ich hett bessers ge-
hofft. Ein Weiser hat ein solche klag mit-

Es ist lustig anzuhören / was man
von einem Abten erzehlt / der hat im
brauch gehabt / daß er die Novizen / die
er sie ins Kloster auffnahm / auff ein
Thurnhinaufführet / und sagt: Die sibe
umb dich / so weit und fern du kants / und
gedenck wann von solcher weiten her ein
Creuz am andern wär / so sähest du doch
nicht so viel Creuz / als viel du noch muß
auffstehen. Siehe nun lieber Sohn / und
gedenck auff's künfftig. Es wird allweg
geschehen was du nicht wilst. Wann du
lieber betten woltest / wirst du müssen ar-
beiten; woltest du gern arbeiten / so wirst
du betten müssen / wann du meinst du
wöllest schlaffen / so wirst du müssen ma-
chen / wann du lieber wachen woltest / so
wird man dich schlaffen schicken. Wol-
test du gern reden / so wird man dir schrei-
fen du soltest schweigen / wann du lieber
schwigest / wird man dir befehlen du sol-
test reden. Ich will dir auch nicht verhol-

ten / du wirst oft harte Reden anhören: Man wird dir viel dings verweisen und untersagen / und must noch darzu viel Casteyung außstehen. Wann du wirst meinen du habest gar recht gethan / es hab an deinem singen nichts ermanglet / so wird dir an statt des Lobs ein guter Sitz und Straff werden. Man wird dich oft anklagen / und zuweiln wol unschuldiger weiß: Man wird dich dannoch dein Recht nicht außführen lassen. Alles dein Recht wird auff der Gedult stehen. Und kanstu solches alles fünffzig oder sechsig Jahr leiden / kanst diß all dein lebenslang übertragen und gedulden? Wirst du dein Kopff nicht brechen / und dich selber nicht überwinden wollen / so gehe hin lieber Sohn / gehe nur jetzt gleich hin / es ist im Kloster kein Orth für dich.

Gar recht und weißlich thut dieser Abt. Was soll man den Creuschülern rechtens unnd billigers fürhalten und einbilden / als eben diese Ermahnung: Fürsethet unnd betrachtet unzählbarlich viel Ubel / die euch noch begegnen werden.

den.

den. Könnet oder wöllet ihrs auch er-
gen? Wol und gut. Wöllet ihr nicht? So
geht nur hin / ihr taugt nicht in diese
Schul / die leidet keine Faulenger / keine
Strenger / keine Feyrer / oder seind nicht
die Schul kommen / so müssen wider
drauß. Hinauß mit solchem Gesinn.
Allda führen Arbeit und Gedult das Re-
giment.

S. 5.

Also soll ein jedlicher / seines Standes
Elend und zukünfftige Zufäll fürsehen /
daß er mit Anaxagora sagen könne: Ich
habs vor gewist / ich habs vor gesehen / es
mir vorgangen / es ist mir nichts newe.
Ich hab aber Gelt verlohren: ja vielleicht
hettis mich dahin gebracht / daß ich ver-
lohren worden; hab ichs doch keiner
andern Ursach halber nicht gehabt / als daß
ich solt darumb kommen / und wolte Gott
ich hette sambt dem Gelt / auch die Be-
gierlichkeit zum Gelt verlohren.

Ich bin aber arm? So weiß ich aber
daß die Armuth kein Sünd ist / sonder
ich